

Media Relations

Tel direkt +41 44 305 50 87
e-mail mediarelations@sf.tv
Internet www.medienportal.sf.tv

10. April 1991: Thomas Imbachs Filmfeuilleton «Schlachtzeichen»

Das Schweizer Fernsehen DRS zeigt an diesem Mittwoch in der «Filmszene Schweiz» das dokumentare Filmfeuilleton «Schlachtzeichen». Auf boshaft kritische Weise befasste sich 1986 der in Zürich lebende Luzerner Thomas Imbach mit den Feiern zu 600 Jahre Stand Luzern und Schlacht von Sempach. Imbachs Film kam erst drei Jahre später in die Schweizer Studiofilmkinos und ist jetzt erstmals im Fernsehen zu sehen.

Auf der (imaginären) Autobahnraststätte «Luzern Ost» rücken sechs Soldaten in den WK ein. Sie fassen den Spezialauftrag «Sempach»: Während der Jubiläumsschlachtfeier haben sie das Gelände abzusperren und laut Sonderbefehl für «Schlachtfeld, Gedenkstein und Parkplatz die Schlachtfeierbereitschaft zu erstellen. Die selbstverständlich supponierte Aufgabe der WK-Soldaten bildet als schwarzweisse Spielhandlung einen stark karikierenden Rahmen für die dokumentaren Aufnahmen: Mit einer Video-Equipe besuchte 1986 Thomas Imbach die verschiedenen Jubiläumsfeiern, bei denen sich prominente Luzerner und nationale Politiker sowie hohe Militärs in Reden und am Rande des Geschehens äusserten.

Im «Oltner Tagblatt» und zahlreichen andern bürgerlichen Schweizer Tageszeitungen kritisierte Peter Kaufmann: «Ein gefundenes Fressen für jeden, der das Heu nicht auf der gleichen Bühne hat: Aus armee- und gesellschaftskritischer Sicht wählte Imbach die Sequenzen aus, die er assoziativ zusammenfügte. Zusätzlich verwob er die dokumentaren Bilder und die erfundenen Spielteile mit Szenen aus Armeefilmen von 1939. Doch nicht genug: 'Gebrauchsanweisung für Sonntags-Mythen' lautet der Untertitel des Films. Und damit dies ja jedermann versteht, gliedern Zitate verschiedener Autoren – von Walter Benjamin bis Robert Walser – den Ablauf des Geschehens. Die Zwischentitel sind zuviel des Guten, stilistisch und inhaltlich: Mit dem pädagogischen Zeigefinger weist Imbach auf all die Schwächen hin, die ohnehin schon sichtbar werden.»